

Begleitmaterial für Lehrerinnen und Lehrer

# Kaffee mit Zucker?

Laia RiCa



## ab 8. Klasse

Freitag, 30.9., 11 Uhr

Freitag, 30.9., 20 Uhr (anschließend Publikumsgespräch)

Samstag, 1.10., 20 Uhr

Schauspiel Frankfurt, Kammerspiele

- # Macht des Kolonialismus
- # Macht der Globalisierung
- # macht verständlich
- # macht Identität

POLITIK  
IM  
*Freien*  
THEATER

11. Festival  
29.9.–8.10.2022  
Frankfurt am Main  
**Macht.**

# Inhalt

03 / **Besetzung**

04 / **Intro**

05 / **Das Festival:  
Politik im Freien Theater**

07 / **Die Inszenierung:  
Kaffee mit Zucker?**

13 / **Die Theaterkünstlerin:  
Laia RiCa**

15 / **Anregungen für den Unterricht:  
Theater und politische Bildung**

22 / **Theaterbesuch:  
10 Fragen für ein Nachgespräch**

24 / **Weiterführende Literaturhinweise  
und Internetlinks**

33 / **Impressum**

# Besetzung

## Kaffee mit Zucker?

Laia RiCa

---

**Künstlerische Leitung, Text und Spiel:** Laia Ribera Cañénguez

**Dramaturgie und Außenblick:** Antonio Cerezo

**Musik (Live-Performance):** Yahima Piedra Córdova

**Live Visuals:** Daniela del Pomar

**Künstlerische Mitarbeit:** Leicy Valenzuela

**Bühnenbild:** Marian Nketiah

**Lichtdesign:** Vanessa Farfán

**Dramaturgische Beratung:** Ruschka Steininger

**Produktionsassistenz:** Rodrigo Zorzanelli Cavalcanti

Eine Produktion von Laia RiCa in Koproduktion mit der GFP München/wunder. Internationales Figurentheaterfestival. Gefördert durch die Einzelprojektförderung der Berliner Senatsverwaltung für Kultur und Europa.

Die Recherche wurde unterstützt durch das Residenzprogramm Schloss Bröllin, Fidena Residenz-Programm und TakeCareResidenzen / Fonds Darstellende Künste.

**Uraufführung:** 24.6.2021 (Schaubude Berlin)

**Dauer:** 60 Minuten

**Sprache:** Die Vorstellungen am 30.9. finden in deutscher Sprache (mit englischen und spanischen Übertiteln) statt. Die Vorstellung am 1.10. findet in spanischer Sprache (mit englischen Übertiteln) statt.

# Intro

## Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

Sie besuchen mit Ihren Schülerinnen und Schülern eine Theatervorstellung beim Festival Politik im Freien Theater, das 2022 in Frankfurt am Main stattfindet. Das vorliegende Begleitmaterial zur Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ der Theater- und Performancekünstlerin Laia RiCa soll Sie bei der Vor- und Nachbereitung des Theaterbesuchs im Unterricht unterstützen. Es enthält Hintergrundinformationen zur Inszenierung sowie zur Künstlerin und ihrer Arbeitsweise. Zu den Themenschwerpunkten der Inszenierung – ‚Globale Machtverhältnisse‘, ‚Diskriminierung & Machtkritik‘ sowie ‚Ökonomie & Finanzmacht‘ – finden Sie weiterführende Literaturempfehlungen und Recherchehinweise auf Online- und Printangebote der Bundeszentrale für politische Bildung. Neben konkreten Anregungen für Ihren Unterricht enthält das Begleitmaterial einen Leitfaden für ein Nachgespräch, das Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern in der Klasse führen können. Und auch über das Festival Politik im Freien Theater, das die Bundeszentrale für politische Bildung 2022 zum 11. Mal veranstaltet, erfahren Sie mehr.

Ich wünsche Ihnen und Ihrer Klasse einen guten Theaterbesuch beim Festival Politik im Freien Theater und angeregte Gespräche davor und danach.

Bei Fragen und Anregungen können Sie sich gerne bei mir melden.

*Anne Paffenholz*

Anne Paffenholz  
Referentin der Bundeszentrale für politische Bildung  
Leitung Junges Festival / Politik im Freien Theater

[anne.paffenholz@bpb.de](mailto:anne.paffenholz@bpb.de)

[www.politikimfreientheater.de](http://www.politikimfreientheater.de)  
[www.bpb.de](http://www.bpb.de)

# Das Festival: Politik im Freien Theater

Mit dem Festival Politik im Freien Theater gastiert die Bundeszentrale für politische Bildung/bpb alle drei Jahre in einer anderen deutschen Stadt. Nach Stationen in Bremen, Stuttgart, Hamburg, Berlin, Köln, Dresden, Freiburg und München findet die 11. Festivalausgabe vom 29. September bis 8. Oktober 2022 in Frankfurt am Main und damit erstmals in Hessen statt. Die bpb kooperiert im Rahmen des Festivals mit dem Künstler\*innenhaus Mousonturm, dem Schauspiel Frankfurt und der Festival-AG, einem Netzwerk aus der regionalen Freien Szene, in dem ID\_Frankfurt e.V., laPROF Hessen e.V. (Landesverband Professionelle Freie Darstellende Künste Hessen) sowie das Produktionshaus Naxos vertreten sind. Das 11. Festival Politik im Freien Theater wird unterstützt und begleitet vom Kulturdezernat der Stadt Frankfurt am Main.

Zum ersten Mal fand das Festival 1988 statt. Der Grundgedanke war, das Verständnis und die methodischen Ansätze der politischen Bildung zu erweitern. Dies entsprach den Debatten der Zeit, in denen verstärkt handlungsorientierte Vermittlungsformate (wie das Rollenspiel) gefordert wurden. Seitdem wird bei Politik im Freien Theater auf die positiven Wechselwirkungen von Kunst und politischer Bildung gesetzt. Politische Bildung und kulturelle Bildung werden zusammengedacht.

Seit 2005 steht jede Festivalausgabe unter einem Motto. Die Überschrift für die Frankfurter Ausgabe lautet „Macht“. Zu diesem Themenschwerpunkt werden 16 Theaterinszenierungen gezeigt und ein vielfältiges Kunst-, Kultur- und Diskursprogramm angeboten. Besucher:innen sind zu über 100 Veranstaltungen eingeladen, um sich bei Diskussionen, Filmen, Lesungen, Performances, Führungen, Vorträgen und Workshops mit Machtverhältnissen und Verteilungsfragen sowie Möglichkeiten der aktiven Gestaltung politischer Handlungsspielräume auseinanderzusetzen: An Orten überall in der Stadt – für diverse Communitys und fast alle Altersgruppen. Das Rahmenprogramm wird in Zusammenarbeit mit lokalen und überregionalen Akteur:innen entwickelt und durchgeführt. Beteiligt sind unter anderem politische Träger, Vereine, Organisationen, Netzwerke, Universitäten, Museen, Kinos und außerschulische Bildungseinrichtungen.

Das Junge Festival lädt Kinder, Jugendliche, Schulklassen und Lehrkräfte zum Festival ein – als Publikum im Theatersaal und als aktiv Mitmachende in zahlreichen Projekten. Bei Workshops, Projekttagen, Stadtspaziergängen und Fortbildungen gibt es vielfältige Möglichkeiten zur Auseinandersetzung mit dem Festivalmotto „Macht“. Das Junge Festival kooperiert dabei mit zahlreichen Partnern in Frankfurt, Hessen und bundesweit.

Die Gastspielauswahl des Festivals erfolgte durch eine Fachjury. Eingeladen wurden innovative, interdisziplinäre und genreübergreifende Theaterproduktionen der professionellen Freien Szene, die sich mit politischen, sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Machtfragen im regionalen, nationalen und/oder globalen Kontext auseinandersetzen. Die Auswahl der Gastspiele, die im deutschsprachigen Raum produziert wurden, wird von einem internationalen Fenster flankiert. Ein besonderer Fokus der 11. Festivalausgabe liegt auf Arbeiten von Künstler:innen, deren Arbeitsschwerpunkt in der Frankfurter Region ist; es werden sechs lokale Theaterproduktionen, die sich inhaltlich mit dem Festivalmotto auseinandersetzen, gezeigt.

Das Festival ist jeweils ein Spiegel der politischen und gesellschaftlichen Lage und bietet zugleich einen Überblick über aktuelle Theaterästhetiken. Über die Jahre hat sich Politik im Freien Theater zu einem der wichtigsten Theatertreffen der Freien Szene entwickelt.

**Weitere Informationen zum Festival:**

[www.politikimfreientheater.de](http://www.politikimfreientheater.de)

Hier finden Sie auch Dokumentationen der vergangenen Festivalausgaben.

**Angebote für Schulen:**

[www.politikimfreientheater.de/schulen](http://www.politikimfreientheater.de/schulen)

# Die Inszenierung: Kaffee mit Zucker?

## Zum Inhalt

Die vielschichtige und kurzweilige Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ von Laia RiCa bewegt sich zwischen Materialperformance, Figurentheater, biografischem und zeitgenössischem Dokumentartheater.

Ich trinke keinen Kaffee – habe ich nie gemocht –, habe mir aber sagen lassen, dass ein guter Kaffee vielseitig und abwechslungsreich schmecke – und vielleicht lässt sich das auf dieses Theatererlebnis übertragen: eine Mischung aus biografisch gestützten Erzählungen (von identitätspolitischen Aspekten über Familiengeschichte und Alltagsrassismen), Lecture Performance (über postkoloniale Kontinuitäten, Konsum und Globalisierung), Livemusik und Gesang, performativen Elementen sowie dokumentarischen Ton- und Video-Einspielern, die montiert und verfremdet werden.

Was Laia RiCa und die Musikerin Yahima Piedra Córdova in unserem Beisein zusammenmischen, ist hochgradig interdisziplinär, synästhetisch, spielerisch und überraschend niedrigschwellig. Die beiden Materialien Kaffee und Zucker, als Metapher für unterschiedliche Identitätsmerkmale, treten in ihren unterschiedlichsten Aggregatzuständen in ein poetisches Dominanz- und Wechselverhältnis und bleiben dabei stets anschlussfähig für ähnliche und andere Fragen nach Identität und Zugehörigkeit.

Text: Thilo Grawe  
(Mitglied der Auswahljury Politik im Freien Theater 2022)

„Ich habe mit der Schule einen Ausflug gemacht zu einer Kaffeeplantage, und da wurde uns erzählt, wie die großen ganzen Kaffeebohnen für den Kaffeeexport sind, und in Lateinamerika trinken wir hauptsächlich Nescafé, importiert aus der Schweiz. Ich habe tatsächlich meinen ersten guten Kaffee in Europa getrunken.“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“



Begleitmaterial:  
Kaffee mit Zucker?  
Seite 08 von 33

POLITIK  
IM  
*Freien*  
THEATER

11. Festival  
29.9.–8.10.2022  
Frankfurt am Main  
**Macht.**

## Darstellung der Theaterperformance „Kaffee mit Zucker?“ auf Laia RiCas Homepage

„Kaffee mit Zucker?“ ist ein Inszenierungsprojekt zwischen Materialperformance, biografischem und zeitgenössischem Dokumentartheater.

Die beiden Materialien Kaffee und Zucker bestimmen in ihren unterschiedlichsten Aggregatzuständen die Bühne. Von ihnen ausgehend, werden deutsche Einwanderungsgeschichte in Mittelamerika und ihre kolonialen Kontinuitäten, die bis in die heutige Zeit fortleben, verhandelt, aber auch der ungebrochene Konsum zweier Produkte, die aus unserem Lebensgefühl und unserem Alltag in Berlin nicht wegzudenken sind.

Die Performerin Laia RiCa ist in El Salvador und Deutschland aufgewachsen. In der deutschen Schule in San Salvador konnte sie selbst erleben, wie nachhaltig der koloniale Habitus bis in die Gegenwart hineinreicht. Diese biografische Erfahrung bringt sie in das Stück genauso ein wie ihre Expertise im Dazwischen-Sein: Das Ringen mit zwei Welten, der konstante Verdacht auf Verrat von ‚Wurzeln‘, das Hinterfragen von Minderwertigkeits- und Überlegenheitsgefühlen und die offene Frage, was man mit dem Wissen um globale Ungerechtigkeit anfängt.

Der koloniale Originalton wird durch Fragmente des Dokumentarfilms ‚Die Zivilisationsbringer‘ (1998) in das Stück eingebracht: Uli Stelzner versammelt hier Stimmen und Perspektiven von deutschen Einwanderungsfamilien, Kaffeebaronen und Industrievertretern.

Aus Kaffeebohnen und Zuckerwatte, aus biografischem Material und historischen Quellen, aus olfaktorischen Eindrücken, Video-Fragmenten und Live-Musik entsteht eine bildstarke, inhaltlich dichte und sinnliche Inszenierung.

Das Projekt erweitert die Erinnerungskultur um die Erzählung von deutschen Akteur\*innen und deren koloniales Verhalten auch außerhalb der deutschen Kolonien. Die Premiere fand im Sommer 2021 in der Schaubude Berlin statt. Die Aufführungen wurden von einem Panel zum Thema ‚Deutsche koloniale Spuren in Lateinamerika‘ und einem Vermittlungsangebot begleitet.

Mit Filmmaterial aus ‚Die Zivilisationsbringer‘ von Uli Stelzner und Thomas Walther und Gedichtfragmente von Rosa Chávez“

Quelle: <https://laiarica.com/Kaffee-mit-Zucker>  
(abgerufen am 10.9.2022)

„Kaffee – wie fühlt es sich an zu wissen, dass du für viele Menschen das Erste bist, woran sie denken, wenn sie aufwachen? Und wusstest du, dass du manchmal getrunken wirst, um den Hunger zu betäuben? Sagst du wirklich die Zukunft voraus oder bist du nur ein Scharlatan? Wie fühlt es sich an, dass du mehr wert bist, je nachdem woher du kommst? Und wer ist auf die Idee gekommen, dich zu waschen, zu rösten, zu mahlen und in Wasser zu kochen und hat dann gesagt, dass dieses bittere Getränk lecker sei?“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

## Theaterkritiken und Pressestimmen

„Den Preis für die Freiheit, die die Französische Revolution für die Bürger in Europa erkämpfte, zahlten die Sklaven auf den Plantagen auf Haiti oder Mittelamerika. Denn diese Plantagen waren ein Baustein des Reichtums, der das Bürgertum ökonomisch so stark werden ließ, dass es den Adel entmachten konnte. Und während Europa noch immer sein Überlegenheitsgefühl dem Rest der Welt gegenüber aus den Errungenschaften der Revolution ableitet, ist der koloniale Kontext jener Jahre nie ins Zentrum der Aufmerksamkeit gerückt.

In der Schaubude kommt nun die Performerin Laia RiCa in ‚Kaffee mit Zucker?‘ darauf zu sprechen, einem suggestiven Mix aus Materialperformance und biografischem Dokumentartheater. Es geht um den Kaffee, den zum Beispiel die französischen Philosophen im 18. Jahrhundert in Pariser Kaffeehäusern tranken, derweil sie über Freiheit und Menschenrechte philosophierten – Kaffee und auch der Zucker, der ihn versüßte, waren in Kolonien von Sklaven angebaut + geerntet worden, deren Befreiung nie zur Debatte stand.

Aber auch noch im 20. Jahrhundert wurde in El Salvador Land enteignet und an deutsche Einwanderer vergeben. Aus Nazideutschland zum Beispiel. Diese Kaffee-Kontexte beleuchtet die in Berlin lebende Künstlerin Laia RiCa nun [...].“

**„Theatertipps der Woche: Woher stammen die Dinge? Laia Rica inszeniert die koloniale Geschichte von Kaffee und Zucker. Das Stadtprojekt ‚StaTD finden‘ erprobt Umverteilung. Im HdS geht es ums Erben“, Esther Slevogt, taz, 21.6.2021**

Den vollständigen Artikel finden Sie [hier](#).

---

„Kaffee mit Zucker?‘ ist ein Versuch, den heutigen Kaffeekonsum mit seinem kolonialen Erbe zu verbinden. Dies über die persönliche Geschichte der Performerin Laia RiCa und viele sinnliche Bilder, geschaffen aus den Materialien Kaffee und Zucker, kombiniert mit Film und Ton.

Zwischen den einzelnen Anekdoten zu persönlichen Erlebnissen oder diskriminierenden Gesetzen gegen die indigene Bevölkerung sind lange Sequenzen mit Musik oder dem Spiel mit Kaffee oder Zucker auf einer durchsichtigen kreisförmigen Fläche eingebaut. [...] Dieses Spiel erzeugt spannende Effekte, beispielsweise als die kreisförmige Leinwand aufgedreht wird und sich selbst wieder aufdröseln. Am Wendepunkt angekommen, fliegen die Kaffeebohnen eindrucksvoll von der Fläche auf die Bühne.

Ästhetisch ist ‚Kaffee mit Zucker?‘ eine tolle Performance. Denn aus Kaffeepulver entstehen Landkarten, aus Kaffeebohnen die Leinwand für Bildprojektionen und aus gekochtem Kaffee eine kurze Kaffeepause für Performerinnen und Publikum. Zucker wird ähnlich kreativ verwendet. Wie die Kaffeebohnen dient er als Leinwand. Gemischt mit Kaffee wird er zum Symbol für das Wort ‚Mestize‘, ein Wort für Nachkommen mit einem europäischen und einem indigenen Elternteil. So zumindest deutet diese Performance die Mischung aus Kaffee und Zucker.

Mit dem weißen Teil, dem Zucker, spielt Laia RiCa auf spannende und charmante Weise. Eine Maschine erzeugt Zuckerwatte. Mit dieser entstehen süße Zuckerwölkchen, aber auch Girlanden [...]. Dann tanzt sie mit dieser über die Bühne [...]. Der Tanz kann mehrfach gedeutet werden. [...] Am wahrscheinlichsten aber [ist] die Suche nach dem Umgang mit dem eigenen weißen Anteil als Mestizin.

Darauf deutet die Verhandlung nach dem Tanz, der die weiße Laia zu Wort kommen lässt. [...] Die weiße Laia, die kritisch auf ihre Zeit am Gymnasium schaut, weil da die Nachfahren dieser Kolonialherren zur Schule gehen, die damals die indigene Bevölkerung ausgebeutet haben. Es vielleicht auch heute noch tun. Die weiße Laia kennt sich ziemlich gut, sie wurde weiß sozialisiert. Die indigene Laia weiß aber leider sehr wenig über sich. Ihre Großmutter hat sie nie kennengelernt. Selbst ihre Mutter hat ihre eigene Mutter nie gekannt.

Und so wirft die Performance die finale Frage auf, was neben ‚weiß sein‘ ‚indigen sein‘ bedeutet. Und wo das Dazwischen von beidem liegt. Bei dieser essenziellen, spannenden Frage hört die Performance auf. [...]“

„Spiel mit kolonialem Erbe“, Isabel Sulger Büel, Intrige – Magazin für junges Theater, 25.6.2022

Die vollständige Kritik finden Sie [hier](#).

# Die Theaterkünstlerin: Laia RiCa

Laia Ribera Cañénguez, geboren in El Salvador, hat Physical Theatre in Barcelona und Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin studiert. Ihre Arbeiten bewegen sich zwischen Dokumentar- und Objekttheater, zwischen Performance, Physical und Visual Theatre, mit einem starken Bezug zur bildenden Kunst. 2015 zog sie aus Mittelamerika nach Berlin.

„Mein Vater ist ursprünglich aus Spanien und meine Mutter aus El Salvador, wo ich auch geboren wurde. Und in Mittelamerika spricht man von ‚Mestiza‘, also eine Mischung. Eine Mischung aus Kaffee mit Zucker. Ich bin eine Mestiza, eine Mischung, aber ich spreche kein einziges Wort Nahuatl\*, weil ich Mestiza bin.“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

\* Anm. der Redaktion: eine aztekische Sprache

## Profil auf Laia RiCas Website:

### Laia Ribera Cañénguez

„El Salvador, 1982. In meinem künstlerischen Schaffen bewege ich mich zwischen Dokumentar- und Objekttheater, zwischen Performance, Physical und Visual Theater, mit einem starken Bezug zur bildenden Kunst. Ich arbeite zwischen unterschiedlichen Theatergenres, Sprachen und geografischen Gebieten. Ich verstehe dieses ‚Dazwischen‘ als einen Raum, der es mir ermöglicht, die eigenen und die strukturellen Gegensätze, Binaritäten, Paradoxien und Widersprüche zusammenzubringen. In meinen Arbeiten interessieren mich vor allem feministische, dekoloniale und queere Perspektiven.“

Seit 2015 lebe und arbeite ich in Berlin, wo ich folgende eigene Projekte realisiert habe: ‚Kaffee mit Zucker?‘ (Premiere 2021), wo ich durch die Materialien Kaffee und Zucker die deutsche Einwanderungsgeschichte in Mittelamerika und ihre kolonialen Kontinuitäten problematisiere, ‚WAX-en‘ (2020), wo ich mit dem Figurentheaterspieler Rafi Martin mit rotem Wachs auf der Bühne arbeite und Fragen von Geschlechtersozialisierung, Migrations- und Exilerfahrungen verhandele, ‚Queer



‚& Quer‘ (2019) und ‚Eine Geschichte von Vielen‘ (2017) im Ballhaus Naunynstraße. Zudem wirkte ich als Performerin mit MaNN aus Obst im Stück ‚Geldwäsche‘ (2019). Seit ein paar Jahren arbeite ich regelmäßig als künstlerische und dramaturgische Mitarbeiterin im Performancekollektiv She She Pop, wie z. B. in den Stücken ‚Oratorium‘ (2018), ‚Kanon‘ (2019) und ‚Hexploitation‘ (2020). Zuvor habe ich in Mittelamerika gelebt, wo ich bei diversen Theaterprojekten als Performerin und Co-Regisseurin mitgearbeitet habe. In Guatemala gründete ich die Performancegruppe Colectiva Siluetas und tourte mit den Stücken ‚AFUERA‘ (2012) – über lesbische Erfahrungen in Mittelamerika – und mit ‚DISIDENCIAS‘ (2014) – über geografische und Gender-Migrationen in Lateinamerika – durch Lateinamerika. Mit der Gruppe Madrija und dem Stück ‚Querencias‘ (2018) waren wir 2019 in Ecuador, Guatemala und El Salvador auf Gastspiel.

Meine Ausbildung habe ich in Physical Theatre in Barcelona gemacht (Lecoq-Schule) und einen Master in Theaterpädagogik an der Universität der Künste Berlin mit einem Stipendium der Heinrich-Böll-Stiftung abgeschlossen. Dazu habe ich viele kürzere Workshops, Residenzen und Austausche u.a. mit Odin Teatret (Dänemark), Malayerba Teatro (Ecuador), Jesusa Rodríguez (Mexiko) gemacht. Ich habe Übersetzung und Dolmetschen an der Universidad Autónoma de Barcelona (ES/DE/EN/PT) und einen Master in Gender Studies an der Universidad de Barcelona abgeschlossen.“

Quelle: [https://laiarica.com/Bio\\_DE](https://laiarica.com/Bio_DE) (abgerufen am 10.9.2022)

# Anregungen für den Unterricht: Theater und politische Bildung

Das Theater ist seit der Antike ein Ort des Politischen: Auf der Bühne können mit ästhetischen Mitteln Fragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens verhandelt werden. Als Versammlungsort bringt es unterschiedliche Menschen zusammen und ist damit politische und soziale Praxis in einem. Hier setzt auch das Festival Politik im Freien Theater an: Politische Theaterinszenierungen werden zum Ausgangspunkt für inhaltliche Debatten und in unterschiedlichen Veranstaltungsformaten im Begleitprogramm werden die Festivalthemen verhandelt. Theater ist hier Ort und Medium politischer Bildung.

Der Zusammenhang von Theater und Politik, der für das Festival von zentraler Bedeutung ist, ist auch Ausgangspunkt für die folgenden Anregungen für den Schulunterricht. Der Theaterbesuch und seine Vor- und Nachbereitung werden damit als Beitrag zur politischen Bildung gedacht: Politische Diskurse können im Klassenzimmer stattfinden – in nahezu jedem Unterrichtsfach, das sich mit Themen der Inszenierung auseinandersetzt. Adressiert sind also nicht nur Lehrkräfte für Deutsch, Darstellendes Spiel oder Politik und Wirtschaft. Ein Besuch der Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ bietet sich in allen Fächern an, in denen globale Machtverhältnisse (vgl. (Post-)Kolonialismus und globale Ökonomie) oder machtkritische Fragestellungen (vgl. Diskriminierung, Alltagsrassismus und Identität) Unterrichtsgegenstand sind, beispielsweise in Erdkunde, Geschichte oder Ethik. Im Folgenden finden Sie einige konkrete Anregungen, wie Sie den Theaterbesuch beim Festival Politik im Freien Theater in Ihren Unterricht integrieren können.

## Der Bezug zum Festivalthema „Macht“

Die Auswahljury des 11. Festivals Politik im Freien Theater hat die Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ als eine von 14 Theaterproduktionen nach Frankfurt eingeladen.

Neben der ästhetischen Qualität spielten bei der Entscheidung der Jury für die Festivalsauswahl folgende Fragen eine zentrale Rolle:

- Welche inhaltlichen Bezüge zum Festivalmotto „Macht“ gibt es in der Inszenierung?
- Welche Aspekte von „Macht“ werden verhandelt?
- Was ist das Politische an der Produktion?

Diskutieren Sie diese Fragen mit Ihren Schüler:innen im Unterricht. Sie können dies im Anschluss an den Theaterbesuch tun oder als Vorbereitung nach der Lektüre des Ankündigungstextes zu „Kaffee mit Zucker?“.

Anbei einige Stichworte für die Diskussion:

Globale Machtverhältnisse: (Post-)Kolonialismus und globalisierte Wirtschaft – westliche Konsum- und Handelsmacht – politische und wirtschaftliche Ohnmacht des globalen Südens – Machtkritik – Diskriminierung und Alltagsrassismus – Macht der Identität – Macht der Rohstoffe

„In den Haaren versteckten sich die Versklavten Samen, wenn sie aus den Plantagen flohen. Mit den Haaren flochten sie sich die Wege zu den Quilombos, der Gemeinde aus selbst befreiten Sklav:innen. Die Haare wurden so zu geheimen Landkarten. Als sie in den Quilombos ankamen, wenn sie es schafften, öffneten sie sich die Haare und säten mit den Samen die Erde. In den Samen steckte die Möglichkeit von einem neuen Leben, von einem anderen Leben.“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

## Recherche: Globaler Handel & (Post-)Kolonialismus

In der Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ werden am Beispiel dieser beiden Rohstoffe globaler Handel, (Post-)Kolonialismus und Identitätsfragen aufeinander bezogen. Zur Vorbereitung des Theaterbesuchs bietet sich daher die vertiefte Auseinandersetzung mit diesen Themenaspekten an. Hierzu können Sie auf die unterschiedlichen Informationsangebote und Publikationen der Bundeszentrale für politische Bildung zurückgreifen, auf die am Ende des Begleitmaterials hingewiesen wird. Durch die thematische Recherche sind die Schüler:innen besser in der Lage, bei diesem komplexen Themenfeld die vielfältigen Bezüge und Interdependenzen zu erkennen und eine persönliche Haltung zu formulieren. Auf dieser Faktengrundlage lässt sich auch im Anschluss an den Theaterbesuch fundierter diskutieren.

„Mein Vater ist Historiker und er hat mir erzählt, dass die Tradition der Cafés in Europa im 17. Jahrhundert in Paris anfang. Also da ist jemand auf die Idee gekommen, einen Ort zu öffnen, wo man hauptsächlich Kaffee trinken konnte. Und diese Idee hatte einen ziemlichen Erfolg und sie wurden bald zum Treffpunkt der Pariser Gesellschaft, also Literaten, Philosophen, Künstler der Aufklärung trafen sich dort und organisierten Literatencafés und Diskussionsforen. So wurden die Caféhäuser zu einer Pariser Institution und die Cafés zu einem Markenzeichen für jede Stadt, die sich als liberale Metropole behaupten wollte. Dass die Französische Revolution ohne den transatlantischen kolonialen Handel gar nicht möglich gewesen wäre und dass man für die Freiheit hier Sklaven dort auf den Plantagen brauchte, vergessen wir oft. [...] Mit dem Anstieg des Kaffeekonsums im globalen Norden fingen wir im globalen Süden an, Kaffee anzubauen. Und das bis heute noch.“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

## Reflexion: Identität

Dieses Modul eignet sich insbesondere zur Nachbereitung. Ausgehend von den Stückzitataten können Sie die Klasse diskutieren lassen, welche Faktoren die Identität der Figur Laia – als „weiße Laia“ und als „indigene Laia“ – in der Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ bestimmen. Welche Rollen spielen diese in ihrer Biografie? Wie beeinflussen sie sich? Wie verwendet die Inszenierung in diesem Kontext Kaffee und Zucker als Metaphern? Statt einer Diskussion in der Gruppe können Sie die Schüler:innen diese Fragestellung auch schriftlich erörtern lassen.

„Die weiße Laia lebt in Berlin und hat einen europäischen Pass. Die weiße Laia kennt nicht die Ausländerbehörde und fährt jeden Sommer in den Urlaub, ohne über ein Visum nachzudenken. Die weiße Laia wird in El Salvador manchmal als Europäerin gelesen. Die weiße Laia fühlt sich mehr als El Salvadorianerin, wenn sie im Ausland ist, als wenn sie in El Salvador ist. Als die weiße Laia in Guatemala lebte, hatte sie eine Theateraufführung vor einer indigenen Gemeinde. Das war ein Stück über Lesbianismus und die weiße Laia hatte Angst. Du dachtest, dass das Publikum das Stück nicht verstehen würde. Die weiße Laia verliebt sich in weiße, blonde, blauäugige Menschen. [...] Die weiße Laia hatte bisher fast nur weiße, blonde, europäische Partner. Ist es so, weil wir uns mehr wert fühlen? Oder ist es so, weil wir uns sicherer fühlen? Die weiße Laia trinkt jedem Morgen Kaffee mit perfekt geschäumter Hafermilch.“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

„Wann fingen wir an, uns mit dem Wort ‚Indio‘ zu beschimpfen? Wann fingen wir an, uns dafür zu schämen? Wann fingen wir an, um jeden Preis Mestiza sein zu wollen und auf gar keinen Fall indigen? Wie kreieren wir Allianzen? In welcher Sprache sprechen wir? Wie schaffe ich es, den Kaffee in mir wiederherzustellen? Wie schaffe ich es, ein gelöscht Erbe wiederherzustellen, wenn ich meine indigene Großmutter nicht kennengelernt habe, wenn nicht einmal meine Mutter ihre Mutter kennengelernt hat? Ist das der Weg? Wie erschaffe ich einen Platz, wie erschaffe ich einen stabilen Boden in diesem Dazwischen-Sein?“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

## Reflexion: Deutsche Kolonialgeschichte

Hier können Sie wie beim Modul „Identität“ vorgehen. Folgende Fragestellungen bieten sich an: Wie zeichnet die Inszenierung das Wirken der deutschen Kolonialherren in Guatemala nach? Welche Verbindungen gibt es zwischen den unterschiedlichen geschichtlichen Epochen Kolonialzeit, Nationalsozialismus und jüngere Geschichte?

„Dieses Gesetz [Gesetz gegen das Vagabundentum] wurde 1934 in Guatemala von einem deutschen Kaffeebaron verfasst. Erwin Paul Dieseldorff – er war ein enger Mitarbeiter des damaligen autoritären Präsidenten Jorge Ubico. Dieseldorff stütze sich dabei auf die Sklavengesetze des deutschen Kolonialreichs im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika und übersetzte diese. Das Gesetz wurde vom guatemaltekischen Abgeordnetenhaus verabschiedet und verpflichtete die indigene Bevölkerung zu 150 Tagen Zwangsarbeit pro Jahr in den Plantagen und staatlichen Einrichtungen. Das war dieselbe deutsche Gemeinde, die ein ‚Deutsches Haus‘ gründete, das als Versammlungsort der Nationalsozialisten diente und die mit ihrer Propagandazeitung ganz Mittelamerika erreichten. Dieselbe deutsche Gemeinde, die 1936 mit 99 % der Stimmen Hitler wählte. Und die Nachkommen dieser deutschen Gemeinde haben sich mit den Nachkommen der Spanier verheiratet und verschwägert und kontrollieren heute noch große Teile von Wirtschaft und Politik in Guatemala. Und mit den Kindern dieser deutschen Gemeinde habe ich bis zum Abi im Chor gesungen.“

Stückzitat aus  
„Kaffee mit Zucker?“

## Inszenierungsbegleitende Workshops zur Vorbereitung

Beim 11. Festival Politik im Freien Theater werden inszenierungsvorbereitende Workshops für Schulklassen angeboten. Im Peer-Education-Workshop zu „Kaffee mit Zucker?“ erfahren die Schüler:innen mehr über die Themen der Inszenierung.

Workshop mit teamGLOBAL:

### **Sweet like Chocolate? Vom Welthandel und Ressourcenkonflikten**

Ausgehend vom „Weltverteilungsspiel“ erfahrt ihr in diesem Workshop, wie die Weltbevölkerung und verschiedene Ressourcen auf den einzelnen Kontinenten verteilt sind. Welche Konflikte entstehen aus weltweitem Handel und den globalen Produktionsketten angesichts endlicher Ressourcen? Wie hängt unser Lebensstil mit den globalen sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Problemen zusammen? Welche Möglichkeiten eines verantwortungsbewussten und gerechten Handel(n)s gibt es? Gemeinsam diskutieren wir die eigenen Handlungsoptionen, aber auch politische Verantwortlichkeiten.

Den Workshop „Sweet like Chocolate“ finden Sie [hier](#).



## Nachgespräch zum Theaterbesuch „Kaffee mit Zucker?“

Wenn Sie nicht an einem Publikumsgespräch im Anschluss an die Theatervorstellung teilnehmen können, können Sie auch selbst ein Nachgespräch mit Ihrer Klasse führen. Einen Leitfaden hierfür finden Sie im folgenden Abschnitt. Dieser ist als Angebot gemeint und muss nicht exakt in der vorgeschlagenen Reihenfolge umgesetzt werden. Grundsätzlich sollte es bei einem Nachgespräch um das Verhältnis von Inhalt, Form und Wirkung gehen: Warum werden welche Theatermittel eingesetzt und welche Wirkungen werden dadurch erzeugt?

Die Schüler:innen sollten dazu angehalten werden, zunächst genau zu beschreiben, was sie gesehen und erlebt haben. Erst im folgenden Schritt geht es um mögliche Interpretationen und die Bewertung, ob ihnen persönlich die Theaterproduktion gefallen hat und inwiefern die Darstellung und Aktionen die Zuschauer:innen überzeugt haben. Wichtig ist, dass die Schüler:innen präzise argumentieren, warum sie so denken. Die Lehrkraft sollte unterschiedliche Meinungen nebeneinander stehen lassen. Es gibt bei der Beantwortung der Fragen keine richtigen oder falschen Antworten – es gibt höchstens Aussagen, die plausibler oder überzeugender erscheinen als andere.

Ausgehend vom konkreten Theaterbesuch „Kaffee mit Zucker?“ kann grundsätzlich über den Zusammenhang von globalem Handel, (Post-)Kolonialismus und Konsum diskutiert werden. Ein Fokus könnte dabei die historische und aktuelle Rolle Deutschlands sein. Die Schüler:innen sind eingeladen, ihre persönlichen Überzeugungen in der Klasse zum Ausdruck zu bringen und gemeinsam darüber zu debattieren. In diesem Sinne wird Theater als Gesprächsanlass verstanden, sich darüber auszutauschen, wie wir in einer Gesellschaft miteinander leben können und wollen – eine (politische) Aufgabe, die das Theater schon immer hatte.

# Theaterbesuch: 10 Fragen für ein Nachgespräch

## 1 Politisches Theater:

- Wann ist Theater politisch?
- Warum ist eurer Meinung nach „Kaffee mit Zucker?“ ein politisches Theaterstück?

## 2 Thema und Inhalt:

- Was sind die Themen der Inszenierung?
- Welche politische Relevanz haben diese Themen für euch?
- Was habt ihr durch den Theaterbesuch Neues zu den Themen erfahren?
- Hat sich durch den Theaterbesuch in eurer persönlichen Wahrnehmung und Einschätzung etwas verändert?
- Welche Haltung hat die Inszenierung gegenüber den Themen eingenommen?
- Welche inhaltlichen Fragen sind für euch offengeblieben?
- Inwiefern können durch die Inszenierung andere Diskussionen ausgelöst werden als beispielsweise durch einen Vortrag zum selben Thema?

## 3 Produktionsprozess:

(Vgl. Seite 13: „Die Theaterkünstlerin: Laia RiCa“)

- Was wisst ihr über die Arbeitsweise und den Produktionsprozess von Laia RiCa?
- Spiegelt sich die Arbeitsweise in der Machart der Inszenierung wider? Wenn ja: inwiefern?

## 4 Inszenierung und Darstellungsform:

- Wie beschreibt ihr die Form der Theaterproduktion?
- Welche Theatermittel werden verwendet (z. B. Sprache, Bühne, Kostüme, Licht, Ton, Videoprojektionen)?
- Welche Wirkungen werden dadurch hervorgerufen?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Darstellungsform und dem Inhalt der Inszenierung?
- Warum, glaubt ihr, hat das Produktionsteam diese Darstellungsform bei diesen Themen gewählt?

## 5 Darsteller:innen auf der Bühne:

- Wie lassen sich die Darstellerin und ihre Spielweise beschreiben?
- Ist auf der Bühne eine Schauspieler:in zu sehen, die eine Rolle verkörpert, oder eine Performer:in, die sich selbst darstellt?
- Warum ist die Darstellungsform im Hinblick auf die Stückthemen vermutlich gewählt worden?
- Wie verhält sich die Musiker:in auf der Bühne?
- Welches Verhältnis haben die Performer:innen zu den Themen der Inszenierung?
- Was ist ihre jeweilige Motivation für ihr Handeln im Bühnenraum?

## 6 Publikum:

- Wie ist das Verhältnis zwischen Bühne und Publikum?
- Wie beschreibt ihr die Kommunikation zwischen Bühne und Publikum?
- Ist das Publikum ggf. aktiv beteiligt?

## 7 Kostüm:

- Wie sind die beiden Performer:innen gekleidet?
- Was erzählen die Bühnenkostüme über sie?

## 8 Raum:

- Wie lässt sich der Bühnenraum beschreiben?
- Was ist – neben den Darsteller:innen – alles auf der Bühne zu sehen (z. B. Objekte, Requisiten, Spielelemente, Bühnenaufbauten etc.)?
- Wie wird die Bühne von der Performer:in und der Musiker:in bespielt?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Bühnensetting und der Thematik der Inszenierung?

## 9 Sprache:

- Wie wird auf der Bühne mit Sprache umgegangen?
- Welche Formen der Sprache gibt es auf der Bühne? (zum Beispiel wechselnde Sprachen, Übertitel u. Ä.)

## 10 Musik und Video:

- Wie und in welchen Momenten werden Musik, Sound- oder Videoeinspielungen eingesetzt?
- Welche Funktionen haben sie?
- Welche Atmosphären und Wirkungen entstehen durch den Einsatz von Musik und/oder Video?

# Literaturhinweise und Internetlinks

Im Folgenden finden Sie Hinweise auf Online- und Printangebote der Bundeszentrale für politische Bildung, die sich mit den in der Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ verhandelten Aspekten des Festivalthemas „Macht“ auseinandersetzen. Die vorgestellten Angebote haben unterschiedliche Schwierigkeitsgrade.

Zeitschriften und Magazine können Sie online lesen, als PDF herunterladen oder als Magazin in Papierform kostenfrei bei der bpb bestellen.

## Themenfeld 1: Globale Machtverhältnisse – Schwerpunkt (Post-)Kolonialismus

### **fluter – das Jugendmagazin:**

fluter Nr. 71: Ganz schön weit: Südamerika (Sommer 2019)

Diese fluter-Ausgabe widmet sich Südamerika. Wenn im Alltag über „die Amerikaner“ gesprochen wird, sind oft nur die USA gemeint. Was dabei ausgeblendet wird, ist ein Subkontinent voller geografischer Wunder, kultureller Vielfalt und gesellschaftlicher Widersprüchlichkeit. Wer sich näher mit dieser Weltgegend beschäftigt oder selbst dort unterwegs ist, spürt schnell die merkwürdige Spannung zwischen dem Wiedererkennen altbekannter westlicher Muster und völlig anderen Wirklichkeiten und Gegebenheiten. Im Heft geht es unter anderem um die Diskrepanz zwischen dem Reichtum an Bodenschätzen in den Ländern Südamerikas und dem wirtschaftlichen Leiden großer Teile der Bevölkerung. Darüber hinaus wird die zwiespältige Geschichte der Deutschen in Südamerika thematisiert. Außerdem wird verhandelt, wie der Rohstoffabbau koloniale Verhältnisse bis in die Gegenwart fortsetzt und wie sich die indigene Bevölkerung in der Vergangenheit gegen koloniale Eroberer wehren musste und heute gegen Großgrundbesitzer.

Das Heft Nr. 71 finden Sie [hier](#).

### Informationen zur politischen Bildung:

Nr. 338/2018: Europa zwischen Kolonialismus und Dekolonisierung

Einerseits zeigt der Blick auf heutige Landkarten, dass von der weltweiten Präsenz einstiger Kolonialmächte nur einige Überseegebiete verblieben sind. Andererseits hat die über Jahrhunderte reichende europäische Expansion Nachwirkungen hinterlassen, die in der Alltags- und Erinnerungskultur sowohl der Europäer als auch der ehemaligen Kolonien bis heute sichtbar sind.

Sie belegen, dass das Kapitel des Kolonialismus bei weitem noch nicht abgeschlossen ist. Die formale Erlangung von Souveränitätsrechten war nämlich nur ein wichtiger Baustein in einem hoch komplexen Dekolonisierungsprozess, der neben der politischen auch die kulturelle, wirtschaftliche und soziale Emanzipation ehemaliger Kolonien von ihren einstigen Eroberern beschreibt. Um dies nachzuvollziehen, bedarf es eines Blicks zurück von den Anfängen europäischer Expansion im 15. Jahrhundert bis zur Auflösung der europäischen Imperien und ihren Auswirkungen auf die betroffenen Gesellschaften. Thematisiert wird unter anderem das Verhältnis von kulturellem Wandel und hybriden Identitäten.

Das Heft Nr. 38/2018 finden Sie [hier](#).

---

### Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ):

Nr. 40-42/2019: Deutsche Kolonialgeschichte

Mit dem Versailler Vertrag musste Deutschland 1919 seine Kolonien abtreten. Das Ende des deutschen Kolonialreichs war jedoch in erster Linie ein formales. Die Fremdherrschaft in den ehemaligen Kolonien setzte sich unter dem Status als Völkerbundmandate fort, und kolonial geprägte Denk- und Wahrnehmungsmuster überdauerten auch jenseits kolonialrevisionistischer Diskurse. Nach dem Zweiten Weltkrieg war die deutsche Kolonialgeschichte im öffentlichen Erinnerungshaushalt lange von der NS-Zeit überlagert. Mit der immer stärker werdenden globalen Verflechtung und der Etablierung postkolonialer Perspektiven in den Wissenschaften hat die kritische Auseinandersetzung mit der Kolonialzeit auch in Deutschland zugenommen. Die APuZ-Ausgabe gibt unter anderem Einblick darüber, wie deutsche Kolonialgeschichte postkolonial geschrieben werden kann oder welche kolonialen Spuren sich im Stadtraum finden.

Das Heft Nr. 40-42/2019 finden Sie [hier](#).

---

## Online-Dossier:

(Post)kolonialismus und Kolonialgeschichte

Die Geschichte des Kolonialismus und seiner Folgen wird immer wieder neu ausgehandelt. Seit den 1990er-Jahren rücken Sichtweisen der ehemaligen Kolonialherren in den Hintergrund und die Perspektiven der Menschen, die in den Kolonien lebten, in den Vordergrund. Zu den Zielen der neueren Kolonialgeschichte gehört es nicht nur, Gewalt, Zwangsarbeit und Rassismus in den ehemaligen Kolonien aufzuarbeiten, sondern auch das Wirken derer, die sich Kolonialherrschaft entgegensetzten. Die „Postkoloniale Theorie“ verschärfte zudem den Blick für ihre Langzeitfolgen. Welche Gegenerzählungen zur westlichen Kolonialgeschichte gibt es, die im Kampf um „historische Wahrheiten“ häufig an den Rand gedrängt wurden? Was kennzeichnet die Grundbegriffe „Kolonialismus“ und „Postkolonialismus“? Wie wirkt das koloniale Zeitalter in ehemaligen Kolonialstaaten und anderen Gesellschaften nach?

Das Online-Dossier finden Sie [hier](#).

---

**Länderkunde: In der Inszenierung „Kaffee mit Zucker?“ geht es unter anderem um die Länder Guatemala und El Salvador.**

Weiterführende Informationen zu **El Salvador** gibt es [hier](#).

Weiterführende Informationen zu **Guatemala** gibt es [hier](#).

## Themenfeld 2: Diskriminierung & Machtkritik – Schwerpunkt: (Anti-)Rassismus

### Themenblätter im Unterricht:

Nr. 110: Alltäglicher Rassismus (2017)

Ziel dieser Ausgabe der „Themenblätter im Unterricht“ ist es, Rassismus im Alltag zu erkennen und ihm entgegenzutreten. Dafür ist es zunächst notwendig, Wissen über Vorkommen und Funktionsweisen von Rassismus zu vermitteln. Auch die eigene Perspektive und Position soll den Schüler:innen bewusst(er) werden. Zugleich können so Möglichkeiten erprobt werden, Rassismus in unserem Alltag sichtbar zu machen, um ihm zu begegnen. Die umfangreichen Hinweise für Lehrkräfte bieten Hintergrundinformationen zu den Fragen, was Rassismus ist, wo und wie er auftritt und was bei der Behandlung dieses Themas im Unterricht zu beachten ist.

Die Themenblätter Nr. 110 finden Sie [hier](#).

---

### Flyer „Rassismus begegnen. Praktische Hilfestellung für Demokratiearbeit vor Ort“ (2014)

Der Flyer „Rassismus begegnen“ aus der Reihe „Was sage ich, wenn ...“ ist eine Hilfestellung für den Alltag, im Privat- oder Berufsleben, Unternehmen oder Verein. Im Flyer wird erläutert, was Rassismus bedeutet. Anhand von Beispielen werden Handlungsempfehlungen gegeben sowie mögliche Entgegnungen und Reaktionen auf rassistische Vorurteile aufgezeigt: Wie reagiere ich auf rassistische Beschimpfungen beim Fußballspiel, bei Diskussionen über „Ausländer-Kriminalität“, auf rassistische Witze? Zudem werden allgemeine Tipps und weiterführende Informationen gegeben.

Den Flyer „Rassismus begegnen“ finden Sie [hier](#).

---

### Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ):

Nr. 42-44/2020: (Anti-)Rassismus

Rassismus als vermeintliche Legitimation von Ungleichheitsstrukturen kennt vielfältige Betroffene und passt sich an wandelnde gesellschaftliche Kontexte an. Während unter Demokrat:innen Einigkeit darüber besteht, dass er eine Gefahr ist und bekämpft werden muss, wird regelmäßig kontrovers diskutiert, wie rassistischen Zuschreibungen und Handlungsmustern begegnet werden kann. Die verschiedenen

Autor:innen beleuchten unterschiedliche Aspekte des Themas; unter anderem schreibt Alice Hasters über Alltagsrassismus, Naika Foroutan über Rassismus in der postmigrantischen Gesellschaft.

Das Heft Nr.42-44/2020 finden Sie [hier](#).

---

### **Was geht? – Publikationsreihe für die pädagogische Arbeit mit Jugendlichen**

1 Zuhause, 2 Zuhause, 3 Zuhause... – Das Heft über Identitäten, Sprachen und Grenzen (2018)

In dieser Ausgabe von „Was geht?“ dreht sich alles um die Themen Identität, Sprachen und Grenzen. Sie möchte Jugendliche dazu anregen, sich mit individuellen Formen von Identität auseinanderzusetzen, und Vorstellungen von Grenzen behutsam hinterfragen: Wer ist eigentlich „wir“? Kann man sich mehreren Nationen gleichzeitig zugehörig fühlen? Was bedeuten eigentlich Grenzen? Und was hat das Ganze mit mir zu tun?

Das Heft „Was geht?“ finden Sie [hier](#).

Das Begleitheft für Pädagoginnen und Pädagogen zum Thema „Identitäten, Sprachen und Grenzen“ finden Sie [hier](#).

---

### **Themen auf bpb.de:**

#### **Rassismus**

Auf der Themenseite ist eine Auswahl der bpb-Inhalte zum Thema Rassismus zusammengestellt. Täglich erleben Menschen in Deutschland Rassismus. Dieser zeigt sich von subtiler Alltagsdiskriminierung über Hetze im Netz bis hin zu rassistischen Gewalttaten. Was ist Rassismus, wie ist er entstanden und warum glauben eigentlich immer noch viele, es gebe Rassen?

Die Themenseite finden Sie [hier](#).

---



Begleitmaterial:  
Kaffee mit Zucker?  
Seite 29 von 33

POLITIK  
IM  
*Freien*  
THEATER

11. Festival  
29.9.–8.10.2022  
Frankfurt am Main  
**Macht.**

## Themenfeld 3: Ökonomie & Finanzmacht – Schwerpunkt: Globaler Handel und Konsum

### fluter – das Jugendmagazin:

fluter Nr. 50: Sind wir im Geschäft? Thema Handel (Frühjahr 2014)

Diese fluter-Ausgabe setzt sich mit internationalen Märkten und Handel auseinander. Insbesondere werden damit zusammenhängende Menschenrechtsverletzungen, Ausbeutung, Handelskonzepte sowie Fragen der Verantwortung und Gerechtigkeit thematisiert.

Das Heft Nr. 50 finden Sie [hier](#).

---

### Informationen zur politischen Bildung:

Nr. 334/2017: Internationale Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen“

Die Publikation untersucht die zunehmenden Verflechtungen der globalen Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen: Welche Vor- und Nachteile ergeben sich aus einer globalisierten Wirtschaftswelt? Welche Akteure profitieren vom internationalen Welthandel? Und wer könnte möglicherweise verlieren? Das Heft zeichnet die historische Entwicklung des Welthandels nach und erklärt die Funktionen der wichtigsten supranationalen Finanz- und Wirtschaftsorganisationen. Es verdeutlicht aktuelle Konfliktfelder der internationalen Handels- und Finanzwelt und diskutiert mögliche Zukunftsperspektiven einer globalisierten Weltwirtschaft.

Das Heft Nr. 334/2017 finden Sie [hier](#).

---

## Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ):

Nr. 4-5/2018: Freihandel

Handel erzeugt Wohlfahrtsgewinne – lange galt Freihandel als Garant des Wohlstands westlicher Industrienationen. Doch nicht zuletzt der Wahlsieg Donald Trumps offenbart eine zunehmende Abneigung in reichen Ländern gegenüber freien Märkten. Vor dem Hintergrund dieser schwindenden Akzeptanz und protektionistischer Bestrebungen der US-Regierung fragen sich viele, ob der Siegeszug der Globalisierung beendet ist – aber auch, welche Rollen die EU, China und andere Staaten künftig bei der Gestaltung des Welthandels spielen werden.

Das Heft 4-5/2018 finden Sie [hier](#).

---

## Zahlen und Fakten: Globalisierung

Die Globalisierung gehört zu den Themen, die besonders intensiv und kontrovers diskutiert werden. Die einen verbinden mit ihr die Annäherung der Kulturen, wirtschaftliches Wachstum weltweit und ungeahnte Entfaltungsmöglichkeiten. Andere hingegen befürchten die Dominanz der Ökonomie, den Verlust regionaler Vielfalt, ökologischen Raubbau sowie eine zunehmende Kluft zwischen Arm und Reich. Das Online-Angebot „Zahlen und Fakten“ bietet Grafiken, Tabellen und Erklärfilme zu einem der wichtigsten und vielschichtigsten Prozesse der Gegenwart.

Folgende Schwerpunktthemen werden vorgestellt:

Voraussetzungen – Welthandel – Deutschland und die Weltwirtschaft – Global Governance – Kulturelle Globalisierung – Ökonomische Teilhabe – Soziale Probleme – Kultur – Politik – Ökologische Probleme – Energie – Vernetzung – Finanzmärkte – Multinationale Unternehmen

Die Zahlen und Fakten finden Sie [hier](#).

---

## Lexikon der Wirtschaft

Das Online-Lexikon gibt in zwölf Kapiteln einen Überblick über wichtige Begriffe der Wirtschaft: von A wie Abbuchungsermächtigung bis Z wie Zyklische Werte. 2.750 Sachbegriffe werden kurz und verständlich erläutert.

Das Lexikon finden Sie [hier](#).



### Online-Dossier:

Globaler Handel (2020)

Das Dossier klärt über die wichtigsten Entwicklungen rund um den internationalen Handel auf – anhand von Hintergrundanalysen und Kontroversen, Infografiken und Erklärfilmen. Seit Jahrzehnten expandiert der weltweite Handel mit Waren und Dienstleistungen. Doch die Vorzeichen haben sich zuletzt abrupt geändert. Die Globalisierung stockt. Auch das politische Klima hat sich vielerorts gegen den ungehinderten Austausch von Gütern gedreht: Da der weltweite Handel nicht nur Gewinner, sondern auch Verlierer kennt, haben Befürworter protektionistischer Maßnahmen Zulauf bekommen. Noch vor wenigen Jahren war die Diskussion genau entgegengesetzt: Damals gab es heftige Proteste gegen die Liberalisierung des Handels durch die EU-Freihandelsabkommen mit den USA (TTIP) und Kanada (CETA). Die Gegner der Abkommen fürchteten die Aufweichung von Umwelt-, Verbraucher- und Sozialstandards sowie mehr Macht für Konzerne. Mittlerweile erodiert die althergebrachte Welthandelsordnung und Europa muss für seinen Freihandelskurs neue Verbündete suchen.

Das Online-Dossier finden Sie [hier](#).

# Impressum

**Herausgeber:** Bundeszentrale für politische Bildung/bpb

**Redaktion:** Anne Paffenholz

**Visuelles Konzept & Design Politik im Freien Theater:**

Leitwerk. Büro für Kommunikation

**Konzeption und Umsetzung Frankfurt:** Paul Etzel, Stefan Neubauer

**Umsetzung Begleitmaterial:** Leitwerk. Büro für Kommunikation

**Fotos:** Pablo Hassmann (Seiten 1, 8), Erich Malter (Seiten 14, 20, 29, 32),  
Kiên Hoàng Lê (Seite 33)

**Kontakt Junges Festival:**

vermittlung@politikimfreientheater.de

© September 2022

Das 11. Festival Politik im Freien Theater ist eine Kooperation der Bundeszentrale für politische Bildung mit dem Künstler\*innenhaus Mousonturm, dem Schauspiel Frankfurt und der Festival-AG, einem Netzwerk der lokalen Freien Szene in Frankfurt. Das Festival 2022 wird unterstützt und begleitet vom Kulturdezernat der Stadt Frankfurt am Main.

## Veranstaltet von



## Mit Unterstützung von



## Gefördert von



POLITIK  
IM  
*Freien*  
THEATER  
11. Festival

29.9.–8.10.2022  
Frankfurt am Main  
**Macht.**